

Protokoll

Ort / Zeit: Rathaus der Stadt Wolfenbüttel, Ratssaal
Donnerstag, 17. Dezember 2015, in der Zeit von 16:30 Uhr bis 19:00 Uhr

Anlass: Hilfe und Unterstützung von Flüchtlingen in der Stadt Wolfenbüttel;
„7. Runder Tisch“

Teilnehmer/innen: s. Teilnehmerliste (Anlage 1)

Gesprächsinhalte und Ergebnisse des 7. Runden Tisches:

1.) Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der 6. Sitzung vom 08. Oktober 2015:

Eingangs begrüßt **Herr Bürgermeister Pink** die Teilnehmer/innen der 7. Sitzung des „Runden Tisches der Stadt Wolfenbüttel“ und dankt Ihnen in Bezug auf die Hilfe der in Wolfenbüttel lebenden und zahlreich hinzukommenden Flüchtlinge für die intensive Unterstützungsarbeit des vergangenen Jahres. Nach der Schaffung einer fundierten Arbeitsgrundlage durch von der Stadtverwaltung vorbereitete politische Beschlüsse, sei diese durch die engagierte Arbeit der vielen Akteure des „Runden Tisches“ mit Leben erfüllt und zielgerichtet eingesetzt worden. Hierbei habe man bisher die Wahrung des sozialen Friedens in Wolfenbüttel einerseits und die Ausgestaltung einer lebendigen Willkommenskultur andererseits erfolgreich bewerkstelligt, was auch im nächsten Jahr unbedingt fortgesetzt werden sollte. Er betont, dass aus diesem Integrationsprozess ein hohes Gut gewonnen werde, welches die Gesellschaft in vielerlei Hinsicht bereichere.

Anschließend wird das Protokoll der letzten Sitzung am 08. Oktober 2015 einstimmig genehmigt.

2.) Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen - aktueller Sachstand:

Anhand der als Anlage 2 beigefügten Power-Point-Präsentation erläutert **Herr Drahn** die europa- bzw. bundes- und landesweiten Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik und die daraus resultierenden Auswirkungen für den Landkreis und insbesondere die Stadt Wolfenbüttel. Er stellt in diesem Zusammenhang die aktuellen sowie die prognostizierten Flüchtlingszahlen vor und geht auf die einzelnen bereitgestellten und noch im Bau bzw. in der Herrichtung befindlichen Unterkünfte ein. Darüber hinaus kündigt er an, dass neben dem beschlossenen Wohnungsbauprogramm zur Schaffung sozialen Wohnraums in Wolfenbüttel voraussichtlich ab Oktober des nächsten Jahres im Stadtgebiet eine weitere Gemeinschaftsunterkunft auf dem Schützenplatz sowie eine vorübergehende Unterkunft im Bereich Exer entstehen sollen.

Es folgt ein Bericht der Leitungen der derzeitigen Gemeinschaftsunterkünfte im Stadtgebiet:

Herr Bosse (Leiter der Unterkunft im Jugendgästehaus) fasst aus seiner Sicht zusammen, dass die größte Herausforderung derzeit in der Überführung des aktuellen „Notzustandes“ in geordnete Verhältnisse bzw. ein standardisiertes Aufnahmeverfahren bestehe. Dank des enormen ehrenamtlichen Engagements habe sich bereits eine Rundumbetreuung etabliert, bei der die Flüchtlinge - im Jugendgästehaus vorwiegend Familien - nach einer umfassenden Erstversorgung zunächst zur Ruhe kommen und sich vor

Ort orientieren können. Ziel sei es, den Flüchtlingen nach dieser ersten Orientierungsphase einen Wechsel in dezentrale Unterkünfte zu ermöglichen. Erfreut verkündet er, dass inzwischen sämtliche im Jugendgästehaus untergebrachten Personen an einen Deutschkurs vermittelt werden konnten. Ebenso erfreut äußert er sich über das große Freizeit- und Sportangebot in Wolfenbüttel sowie über die Hilfsbereitschaft diverser ehemaliger Flüchtlinge, die den neuen hilfeschuchenden Personen bei ihrer Erstorientierung beratend zur Seite stehen.

Sein großes Team (Hauspersonal, Sozialpädagogen, Integrationshelfer, Erzieher/innen), welches voraussichtlich in Zukunft auch durch Personen des Bundesfreiwilligendienstes unterstützt wird, habe sich nun als Aufgabe gesetzt, eine optimierte Struktur und Koordination in der Unterbringung und Betreuung der Flüchtlinge zu erreichen.

Frau Zgonc (Leiterin der „Gemeinschaftsunterkunft Okeraue“) ist nach ihrem Vortrag seit Anfang Dezember für eine Unterkunft zuständig, die ausschließlich Männer im Alter von 16 bis 60 Jahren aus Syrien und dem Sudan beherbergt. Im Unterschied zur ursprünglichen Erstaufnahme im Jugendgästehaus seien sämtliche in der „Okeraue“ untergebrachten Personen bereits registriert und ärztlich untersucht. Sie beschreibt das Aufnahmeverfahren - wie es auch im Jugendgästehaus erfolgt ist -, in dem die Flüchtlinge zunächst einen Heimausweis erhalten. Anschließend werden etwaige medizinische Bedarfe ermittelt und je nach Ergebnis erfolgt eine dementsprechende Vermittlung an die jeweiligen Ärzte. Nachdem in einem weiteren Schritt die Ausstattung mit Bekleidung sichergestellt wurde, können erste Behördentermine wahrgenommen werden. Dieser Punkt sei sehr wichtig, da nur so eine eigenständige Alltagsbewältigung mithilfe notwendiger finanzieller Mittel ermöglicht werde. Im Grundsatz sollen sich die Bewohner selbstständig versorgen, was nach Aussage von Frau Zgonc auch den Wünschen dieser entspricht. Sie trägt vor, dass die selbst entwickelten - zwei Mal in der Woche stattfindenden - Integrationskurse für die Anleitung zur Eigenständigkeit, in deren Rahmen insbesondere über externe Beratungsmöglichkeiten informiert werde, essenziell seien.

Vor dem Hintergrund fehlender Perspektiven auf eine Vermittlung in eine eigene Wohnung als alleinstehende Person, hat aus ihrer Sicht der Zugang zum Arbeitsmarkt einen sehr hohen Stellenwert, um den sozialen Frieden in der Unterkunft gewährleisten zu können. Die Flüchtlinge verfügen über die unterschiedlichsten Qualifikationen und um gleichzeitig negative Dynamiken in einer solch beengten Wohnsituation zu vermeiden, sind sie auch sehr verschiedenartiger Herkunft. Maximal biete die „Okeraue“ Platz für bis zu 450 Personen, im „Normalmodus“ sei jedoch eine Belegung mit maximal 220 Personen vorgesehen. Derzeit beherberge sie lediglich 61 Personen, allerdings zeichne sich bereits jetzt ein Defizit an Gemeinschaftsräumen ab, welches aus ihrer Sicht über externe Aufenthaltsmöglichkeiten und Angebote kompensiert werden müsse.

Frau Hohl (Kordinatorin für Flüchtlingsangelegenheiten der Stadt Wolfenbüttel) stimmt Frau Zgonc zu, dass die Maxime „Hilfe zur Selbsthilfe“ laute. Hierfür sei vornehmlich das schnelle Erlangen von Deutschkenntnissen wichtig. Die gemeinsame Unterkunft biete den Vorteil, frühzeitig Bedarfe erkennen und konkretisieren zu können und eine umfassende Unterstützung bei der Vermittlung in entsprechende Sprachangebote sicherzustellen. Darüber hinaus erachtet sie individuelle Patenschaften als wertvolle Hilfe und regt an, hierüber eine Kartei zu erstellen. Ihrer Wahrnehmung nach besteht ein sehr großer Beratungsbedarf im Hinblick auf die zukünftige Berufsorientierung und insgesamt eine hohe Nachfrage nach Praktika und/oder Möglichkeiten zur Hospitation.

Darüber hinaus kündigt sie an, dass zukünftig auch für dezentrale Unterkünfte „Wohnausweise“ zur ersten Identifikation von der Stadt ausgestellt werden sollen.

Die im ehemaligen „Hotel Hintze“ im Ortsteil Wendessen wohnenden Flüchtlinge wurden ihrem Bericht zu Folge inzwischen vom Ortsbürgermeister und einzelnen Bewohnern des Ortsteils willkommen geheißen und es wurden hier bereits erste Sprachanbahnungskurse angenommen.

3.) Bisherige Unterstützung der Flüchtlinge nach dem Konzept des Runden Tisches - Berichte aus der Praxis durch die zentralen Ansprechpartner der einzelnen Handlungsfelder:

Frau Hunke teilt mit, dass sie derzeit über 8 „Wegbegleiter/innen“ verfügt, die Flüchtlinge in der Alltagsbewältigung auf Abruf unterstützen. Hinsichtlich des Einsatzes ehrenamtlicher Paten zur Unterstützung von Menschen mit Zuwanderungshintergrund seien bereits entsprechende Projektanträge bei der Bundesregierung gestellt worden. Sie weist darauf hin, dass die Durchführung derartiger Patenschaftsprojekte zeit- und kostenintensiv sei und hierneben die Einhaltung hoher Sicherheitsmechanismen erfordere.

Des Weiteren informiert sie über den von der Freiwilligenagentur entwickelten internationalen Online-Marktplatz „international marketplace“, der u.a. mehrsprachige Informationen über Angebote und Maßnahmen für Flüchtlinge bietet. Sie bittet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Runden Tisches, ihre Projekte auf dieser Plattform kostenlos bekannt zu machen. Die erste Auflage des Informationsflyers zu diesem Online-Angebot in Höhe von 5.000 Exemplaren sei bereits vergriffen. Zudem werde der Zugriff auf das Angebot über einen QR-Code ermöglicht, wodurch zum Beispiel in Sekundenschnelle Integrations- oder Sprachangebote ermittelt und der dazugehörige Weg per Verknüpfung mit google maps zeitgleich angezeigt werden können.

Darüber hinaus äußert sie sich anerkennend über die Koordinierungsarbeit der Stadtverwaltung in der Flüchtlingshilfe, die ihrer Erfahrung nach bereits in Wolfsburg als gutes Beispiel lobend erwähnt worden sei.

Frau Dreischoff würdigt eingangs das im Kreis vielfältig vorhandene Sprachkursangebot, welches sie als sehr bereichernd empfindet. Sie berichtet des Weiteren von den Ängsten einiger Eltern, die ihren Kindern keinen Schulwechsel zumuten möchten, wenn sie von einer Gemeinschaftsunterkunft in eine Wohnung umziehen. Insgesamt hält sie eine wohnortnahe Beschulung grundsätzlich für wichtig.

In Bezug auf den weiteren Erfahrungsbericht der Handlungsfelder 4 und 8 teilt sie stellvertretend für die nunmehr abwesende Frau Hunke ergänzend mit, dass das „Rucksacklotsenprojekt“ gut verläuft und sich derzeit weitere 16 Lotsen in Ausbildung befinden.

Herr Hagedorn berichtet von dem derzeitigen Auf- und Ausbau der Sprachprojekte im Handlungsfeld 5. Mitte Januar könne der Betrieb aufgenommen werden; es gäbe allerdings bereits jetzt erste Kursangebote. Zielsetzung sei insgesamt die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und Treffpunkten, sowie die damit einhergehende Alltags- und Freizeitbegleitung, die als handlungsfeldübergreifend angesehen werden müsse.

Frau Bischoff schildert den Gründungsprozess sowie die am 26. Oktober 2015 erfolgte Inbetriebnahme und die derzeitige Auslastung des Willkommens-Cafes im Roncalli-Haus. Die ursprüngliche Annahme einer Teilnehmeranzahl von ca. 15 bis 20 Personen sei weit übertroffen worden, sodass - bei einer kontinuierlichen Besucherzahl von 70 bis 105 Personen - die räumlichen, personellen und finanziellen Ressourcen schnell erschöpft wurden. Sie zeigt sich erfreut über den Ehrenamtsschlüssel von 1 - 3 bzw. maximal 1 - 5, der eine umfassende Betreuung und intensive Kontaktaufnahmen ermögliche. Auf diese Weise könne schnell Nähe und Vertrautheit geschaffen werden, aus der - trotz der

Unverbindlichkeit des Angebots - auf beiden Seiten eine feste Bindung resultiere. Aufgrund der geschilderten Entwicklungen plant sie ab Mitte Januar die Anzahl der Treffen auf insgesamt 4 Termine auszuweiten, wobei diese jeweils an zwei Vormittagen und zwei Nachmittagen stattfinden sollen.

Für die Durchführung der Willkommens-Cafes (Nebenkosten und Verpflegung) entstehe pro Kopf ein Finanzbedarf in Höhe von ca. 1,50 €, also bei einer Teilnehmerzahl von ca. 800 Personen im Monat für ein Jahr insgesamt ca. 14.400 €. Der bislang in der Projektplanung berücksichtigte Ansatz wäre für das Handlungsfeld 9 - Kultur, Sport, Freizeit und Bildung - demnach entsprechend zu erhöhen. In der Arbeitsgruppe sei aufgrund der parallel stattfindenden Nachbarschaftstreffs darüber hinaus die Idee entstanden, „Interkulturelle Höfe“ zu bilden, bei denen jeweils eine soziale Einrichtung als Gastgeber fungieren würde. Auf diese Weise könnten Kontaktängste abgebaut und niedrighschwellige Begegnungsstätten aufgesucht werden.

Frau Janßen wird sodann von Herrn Drahn als neues Mitglied des „Runden Tisches“ und als Vertreterin des Jugendgästehauses der Stadt Wolfenbüttel vorgestellt.

Herr Eggers gibt bekannt, dass Frau Caceres nicht länger als Koordinatorin für das Stadtteilnetzwerk Nord-Ost tätig sein wird. Im Unterschied zum Willkommens-Cafe` im Roncalli Haus biete dieses Netzwerk - mit ab Mitte des nächsten Jahres geplanten Bürger-Cafes` - jedoch eine andere Art von Begegnungsmöglichkeit, dessen Trägerverein von der katholischen Pfarrei St. Petrus mit dem Kirchort St. Ansgar, der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Thomas, der Wolfenbütteler Baugesellschaft WoBau, der Ostfalia – Hochschule für angewandte Wissenschaften und vom Caritasverband für Stadt und Landkreis Wolfenbüttel, also vielen Netzwerkpartnern gleichzeitig, in einem langen Gründungsprozess ins Leben gerufen wurde. Ohne die Unterstützung der Stadt wäre seiner Aussage nach jedoch die von der Kirche derzeit zur Verfügung gestellte halbe Koordinierungsstelle überfordert, weshalb er die Kooperation der Netzwerkpartner für unerlässlich erachtet. Zusätzlich wirke die Zusammenarbeit der verschiedenen Partner auch als Motivator für die Flüchtlinge, an den Angeboten teilzunehmen.

In Ergänzung zum Wortbeitrag von Frau Bischoff weist **Herr Eggers** darauf hin, dass die Mietkosten für die Nutzung des Roncalli-Hauses durch die Pfarrei übernommen und lediglich Heiz- und Reinigungskosten in Rechnung gestellt würden.

Frau Dauskardt trägt anhand der als Anlage 3 beigefügten Power-Point-Präsentation den Sachstand in Bezug auf die Angebote des Bildungszentrums des Landkreises Wolfenbüttel (BiZ) vor. Sie teilt erfreut mit, dass bislang sämtliche Personen an Sprachkurse des BiZ und teilweise auch an andere Anbieter vermittelt werden konnten. In der „Gemeinschaftsunterkunft Okeraue“ sei überdies eine Dozentin vor Ort gewesen, die eine erste Grobeinteilung je nach Sprachkenntnisstand vorgenommen und so die Verteilung in bestimmte qualifikationsabhängige Kurse ermöglicht hat. Zwei Intensivkurse seien bereits gegründet worden; ein Kurs sei für ehemalige Studierende und ein Kurs für Hochschulabsolventen vorgesehen.

Des Weiteren weist sie auf eine inzwischen in Kraft getretene Gesetzesänderung des Bundes hin, wonach die Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge für Asylbewerber und Geduldete mit guter Bleibeperspektive geöffnet wurden und diese besser mit den berufsbezogenen Sprachkursen der Bundesagentur für Arbeit vernetzt werden sollen. In der Konsequenz entstehe nun allerdings ein Engpass in Bezug auf notwendige Räumlichkeiten.

Frau Bischoff macht in diesem Zusammenhang auf ein über Herrn Propst Schultz-Seitz unterbreitetes Angebot der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche aufmerksam, die hierfür im nächsten Jahr weitere Räumlichkeiten zur Verfügung stellen möchte.

Frau Dreischoff verweist ergänzend auf neu konzipierte Förderprogramme des Landes Niedersachsen, die vielfältige Beratungsangebote und Projekte im Bereich der Migration und Teilhabe unterstützen würden. Eine entsprechende Förderung sei nach der erfolgten Antragstellung deshalb bereits ab Februar / März 2016 zu erwarten.

Herr Hagedorn hebt anschließend hervor, dass die Projekte der anwesenden Verbände, sozialen Einrichtungen und weiteren in der Flüchtlingsarbeit Tätigen zum Großteil eigenfinanziert würden, der im Rahmen des „Runden Tisches“ angemeldete Unterstützungsbedarf sei insoweit ergänzend.

Frau Dreischoff informiert, dass mittlerweile viele Kinder aus dem Jugendgästehaus im Familienzentrum aufgenommen und an Wolfenbütteler Schulen vermittelt werden konnten. Diesbezüglich macht sie darauf aufmerksam, dass die Antragstellung durch auf Arabisch, Türkisch und Kurdisch übersetzte Formulare wesentlich erleichtert werden könnte. Insgesamt habe sie die Erfahrung gemacht, dass die Kinder in der Lage sind, bereits nach kürzester Zeit umfassende Sprachkenntnisse zu erwerben. Ein Augenmerk sollte ihrer Auffassung nach jedoch noch auf die Traumatherapie - auch in Bezug auf sexuelle Belästigung- gelegt werden. Sofern, mit Unterstützung durch die Stadt, genügend finanzielle Mittel vorhanden sein sollten, stünde ihr auch bereits eine Person zur Verfügung, die sich mit dieser Thematik befassen würde.

Laut Bericht von **Frau Dreischoff** haben bereits diverse spielerische Kontaktaufnahmen der Kinder untereinander, auch im Jugendgästehaus stattgefunden. Des Weiteren betont sie noch einmal, für wie wichtig sie eine wohnortnahe Betreuung und Beschulung erachtet. Lobend erwähnt sie darüber hinaus die gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit Frau Pensler (Stadtteil-Treff „Ulme“ sowie Frau Knabe (Stadtteil-Treff „Auguststadt“).

Frau Hesselbach teilt in Bezug auf die Betreuung der Kinder mit, dass beim Kinderschutzbund vorhandene Plätze derzeit für Flüchtlingsfamilien freigehalten würden. Um einem Erreichen der Kapazitätsgrenzen vorzubeugen, werde das bestehende Angebot jedoch noch erweitert. Aufgrund der erst bevorstehenden Anmeldezeit von Anfang Januar bis Ende Februar sei ein konkreter Bedarf hinsichtlich des Platzangebots noch nicht in Gänze bezifferbar.

Frau Brackmann berichtet über ein derzeit von Ehrenamtlichen durchgeführtes Sprachförderprogramm an der Wilhelm-Raabe-Schule, welches ab Februar vom Land unterstützt werde. Räumlich sieht sie großen Nachsteuerungsbedarf, da - aufgrund einer am jeweiligen Leistungsstand orientierten Unterrichtung in 3er bzw. 4er Gruppen - bereits jetzt die Klassenobergrenzen erreicht seien.

Einer aktuellen Abfrage an den Wolfenbütteler Schulen zu Folge, werden derzeit ca. 60 Flüchtlingskinder an den Grund- und ca. 60 Kinder von Flüchtlingsfamilien an den weiterführenden Schulen unterrichtet. 36 Kinder im Alter ab 15 Jahren befänden sich hingegen an der Wolfenbütteler Berufsschule. Insgesamt seien bislang vier Sprachlernkurse, davon zwei im Grundschul- und zwei im weiterführenden Schulbereich eingerichtet, jedoch weitere beim Land Niedersachsen beantragt worden.

Auf Nachfrage von **Frau Zgonc** wird festgestellt, dass keine Standards für den Unterricht in Sprachlernklassen vorgegeben werden. Sie hält es für problematisch, dass Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen, die über keinerlei Englischkenntnisse verfügen und bereits die deutsche Sprache als Fremdsprache erlernen möchten, nach ihrer Kenntnis teilweise auf Englisch unterrichtet würden. Aufgrund der abweichenden Trägerschaft erscheint eine Einflussnahme durch die Stadt in dieser Hinsicht jedoch nicht möglich.

Frau Eichler teilt für Handlungsfeld 7 - Gesundheit - mit, dass ein konkreter Finanzbedarf für das Jahr 2016 erst nach dem nächsten Austausch im Rahmen der Netzwerkpartner vorgestellt werden könne.

Herr Fabriczek informiert stellvertretend für das themenreiche Handlungsfeld 9 - Kultur, Sport, Freizeit und Bildung - darüber, dass eine Vielzahl an Projekten initiiert oder auch bestehende Angebote für Flüchtlinge geöffnet wurden, die seiner Wahrnehmung nach auch gut genutzt werden. Exemplarisch führt er die erfolgreiche Durchführung einer zweitägigen Spielwagenaktion an.

Mit Blick auf Handlungsfeld 11 - Einstieg in die berufliche Tätigkeit - weist **Herr Vogel** auf neue Infobroschüren des Jobcenters hin, die u.a. über die bereits von Frau Dauskardt erwähnten gesetzlichen Neuerungen aufklären und über neue Sprachkurse informieren.

Die Agentur für Arbeit fungiert seinem Bericht zu Folge als Ansprechpartner und Schnittstelle, die Informationen (z.B. berufliche Qualifikation) arbeitssuchender Personen vorhält. Das Jobcenter sei inzwischen mit mehr Personal ausgestattet worden, um eine intensivere Begleitung gewährleisten zu können. Mit Blick auf Integrations- und Sprachkurse sei er dankbar für die umfassende Vorarbeit der Akteure des „Runden Tisches“, da dies die Teilnahme an den verbindlichen Integrationskursen nach SGB II, die eine berufsbezogene Deutschförderung beinhalten, wesentlich erleichtern und für ein anderes Einstiegsniveau sorgen würden. Oberste Zielsetzung sei die Qualifizierung insbesondere der vielen jungen Flüchtlinge, die in eine dem individuellen Leistungsstand entsprechende Ausbildung vermittelt werden sollen.

4.) Ausblick 2016: Projektanträge / Verfahren / Finanzierung:

Herr Drahn fasst im Ergebnis zusammen, dass insgesamt ein projektbasierter Zusatzbedarf an Finanzmitteln in Höhe von ca. 150.000,00 € für das Jahr 2016 bei der Stadt angemeldet wurde. Er appelliert nochmals an die Handlungsfeldverantwortlichen, Doppelstrukturen zu vermeiden und betont deshalb die Notwendigkeit einer zielführenden Konkretisierung der Bedarfe innerhalb der einzelnen Handlungsfelder bis zum nächsten Treffen, insbesondere unter Berücksichtigung potentieller Drittmittelgeber. Herr Drahn verweist in diesem Zusammenhang auf ein entsprechendes Anschreiben der Stadt, welches diesem Protokoll als Anlage 4 beigefügt ist. Auch die finanzielle Unterstützung seitens des Landkreises müsse im Vorfeld noch abschließend verhandelt und vertraglich festgehalten werden.

Weiterhin bittet er die Teilnehmer/innen des „Runden Tisches“ als Multiplikatoren tätig zu werden, um die breite Bevölkerung mit Faktenwissen zu versorgen und Ängsten und Missverständnissen auf diesem Wege zu begegnen. Anlass dieses Aufrufs sei ein in der Vorwoche erfolgter Vortrag des Bürgermeisters im „Akazieneck“ in der Ahlumer Siedlung, bei dem festgestellt werden musste, dass trotz der umfassenden Öffentlichkeitsarbeit diverse Gerüchte entstanden sind, die jeglicher Grundlage entbehren.

Aufgrund der Anfrage von **Herrn Vogel**, wird **Frau Hohl** eine Art „Antwortkatalog auf sich wiederholende Standardfragen bezüglich der Aufnahme von Flüchtlingen für Wolfenbüttel“ erstellen.

Frau Bischoff gibt abschließend bekannt, dass an Heiligabend in kleinem Rahmen mit ca. 50 Flüchtlingen eine Weihnachtsfeier im Roncalli-Haus veranstaltet wird, über die ein Bericht bei „Hallo Niedersachsen“ am 18. Januar 2016 erfolgen wird.

5.) Festlegung des nächsten Sitzungstermins:

Als nächster Sitzungstermin wird

Donnerstag, der 28. Januar 2016, um 15:30 Uhr in der Kommissse, Kommissstraße 5,

bestimmt.

Herr Drahn dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den regen Austausch und schließt die Sitzung um 19:00 Uhr.

Für das Protokoll
gez. Dopsloff